

Steiger Award 2012 für Steven Sloane

Laudatio von Bodo Hombach

17. März 2012

Jahrhunderthalle Bochum

Meine Damen und Herren,

ich ergreife die Chance, für zwei Preisträger zu sprechen, einen offiziellen und einen heimlichen. Der Heimliche heißt Norbert Lammert und ist anwesend. Er gab die Anregung, der Steiger Award solle ganz ausdrücklich auch die Kategorie „Ruhrgebiet“ ins Visier nehmen. Das tut uns allen wohl, und ich sage dafür Lob und Dank.

Und das ist der Offizielle: Steven Sloane, Generalmusikdirektor der Bochumer Symphoniker. Dem kann man sich nur musikalisch nähern. Etwa so:

1. Introduzione „Andante con moto“

Geboren in Los Angeles, in der „Stadt der Engel“, unter einer spendablen Sonne, aber in einer Stadt mit schweren sozialen Problemen in „South Central“ und auf unruhigem Boden. – Ausbildung für Bratsche. Studium der Musikwissenschaft. Dirigieren. Schüler von Eugene Ormandy, Gary Bertini und anderen. Man weiß ja: Meister bringen keine Schüler hervor, sondern neue Meister. – Er ist ein lebender Beweis.

2. Allegro spiritoso

Zehn Jahre Israel. Damals ein Land voll junger Leute mit Optimismus und Schwung. Das Hauptthema „Überleben“ mit vielen Nebenthemen. Ungeheure Herausforderungen: Zuwanderer aus aller Welt. Fluss-Oase und moderner Staat zugleich. Zu viel Historie auf zu wenig Geografie. – Die Chance der Musik: Nicht Auszeit im schwierigen Alltag, sondern orchestrierte Vielfalt der Stimmen. Trotz vieler Dissonanzen, Synkopen und Trugschlüsse. Das Ergebnis ist ein Spannungsverlauf enormer Gegensätze und doch auch Brücke zwischen Verstand und Seele. Das trainiert und weitet den Horizont. In einer solchen Schule lernt man nicht fürs Leben. Man lernt das Leben.

3. Thema con variazioni

Arbeit mit großen Orchestern in den USA und Europa. Weltbürger, aber mit Wahlheimat. Seit 18 Jahren Stabführung im Ruhrgebiet. Auch hier auf unruhigem Boden. Auch hier schroffe Gegensätze. Wenn man sie bändigt, verwandeln sie sich in Energie. Er liebt das Revier und seine Bewohner. Er gibt ihnen was auf die Ohren, und sie horchen auf.

Dabei überschreitet er gern die Grenzen zwischen Tradition und Moderne, zwischen Oben und Unten, zwischen E und U. So kann Verschüttetes wieder wachsen. So kann auch ein Lebensraum sich Gehör verschaffen, mit vielen Stimmen, aber mit einem Klang.

Ein Orchester, das er leitet, spielt keine Noten. Es macht Musik. – Steven Sloane steht nicht nur für Konzerte. Er steht für ein Programm. Und dann erst ist jeder einzelne Ton und jeder Akkord der Ernstfall, mit dem alles steht und fällt. Der gute Dirigent weiß: Eine gelungene Phrase darf allen gefallen, nur nicht ihm, denn er ist schon ganz beim nächsten Einsatz der Oboe, der Streicher oder – besonders gefährlich – der Hörner.

Das nenne ich „Führungskraft“. – 2009 bekam er den Ehrentitel „Bürger des Ruhrgebiets“. Wenn er nicht weiß, warum. – Wir alle wissen es.

4. Scherzo Presto

Ein Mann für alle Jahreszeiten. Ein Mann auch für „RUHR.2010“. Als musikalischer Leiter der europäischen Kulturhauptstadt erkannte er die tolle Chance, und er hat sie genutzt. Er konzipierte. Er koordinierte. Er komponierte eine musikalische Landschaft aus Haupt- und Nebenwegen, aus Motiven und Themen, aus Dur und Moll, aus verminderten und übermäßigen Dreiklängen. Er setzte akustische Landmarken. Das Henze-Projekt. Der „Day of Song“ mit 65.000 Sängern.

Und nun kämpft er für ein Bochumer Konzerthaus. Im norwegischen Stavanger ist ihm so was schon mal gelungen. Land und Kommunen sind klamm. Trotzdem. Wer sich dagegen sperrt, dem prophezeie ich: Es hat keinen Zweck. Er wird sich durchsetzen. Er ist bekannt dafür.

Musik gehört die Welt, aber sie braucht einen Ort und ein Dach. Sie braucht nicht nur Instrumente aus Holz, Draht, Blech und Fell. Sie braucht auch ein Instrument als ein beispielbares Haus.

Unsere Eltern wussten das noch. Nach Krieg und Diktatur strömte man aus den Ruinen in die Konzerte und Theater. Man brachte zwei Briketts als Eintrittspreis. Die Kunst kam nicht später, sondern vor allem anderen. Man spürte: Nicht die Trümmerberge, sondern die Lähmung war das Problem. – Heute ist heute. Aber was für den Aufbau galt, warum soll es nicht auch für den Umbau gelten?

5. Coda. Andante maestoso

Nietzsches Diktum „Ohne Musik ist das Leben ein Irrtum“ gilt nicht nur individuell. Auch eine Region wird ohne Musik zum schalltoten Raum. Napoleon empfahl dem Gesetzgeber die Pflege der Musik als eine seiner wichtigsten Aufgaben. – Er hätte sich allerdings selbst öfter glauben sollen...

Meine Damen und Herren, lieber Steven Sloane, Künstler sind immer Vorläufer. Eine Laudatio läuft immer hinterher. Ein hochgeehrter Mensch sagte einmal: Eine Laudatio kann man nur auf Japanisch ertragen oder nach dem Tode. Als man mir die Ehre antrug, Steven Sloane zu ehren, und zwar auf Deutsch und noch zu Lebzeiten, sagte man drohend: „Aber nur fünf Minuten, höchstens sieben!“ Ich fragte mich erschrocken: „Wie soll das gehen?“

Heute weiß ich: Es geht. Es geht sogar noch viel kürzer, nämlich so: Steven Sloane hat sich um unser Land und diese Region verdient gemacht. Ich danke ihm. Ich danke Ihnen.